

Hinweise zur Erstellung des Erfahrungsberichts

Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Wir freuen uns insbesondere über innovative und originelle Darstellungsformen (z.B. Video, Blog etc.).

Sie können uns Ihre Erfahrungen über den Stipendiaufenthalt selbstverständlich auch anhand der folgenden Leitfragen mitteilen. Bitte beantworten Sie dabei die unten genannten Fragen.

In der Regel sollte Ihr Bericht eine Länge von 5 Seiten inkl. Deckblatt nicht überschreiten.

Wenn Sie eine außergewöhnliche Idee für die Umsetzung Ihres Erfahrungsberichts haben, stimmen Sie sich bitte mit Ihrem Akademischen Auslandsamt/International Office oder dem Team des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs (studierende@bw-stipendium.de) ab.

VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Wie sind Sie auf das Baden-Württemberg-STIPENDIUM aufmerksam geworden?

Durch das International Office meiner Universität

Hatten Sie vor Ihrer Abreise oder im Ausland Kontakt zu anderen Stipendiaten/-innen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs? Haben Sie vor oder während Ihres Stipendiaufenthalts an einer Veranstaltung (z.B. Sommerfest oder Jahrestreffen) im Rahmen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs teilgenommen?

Nein, leider nicht.

STUDIUM AN DER GASTUNIVERSITÄT

An welcher Hochschule haben Sie Ihr Auslandssemester verbracht? Warum haben Sie sich für diese Hochschule in diesem Land entschieden?

Ich habe mein Auslandssemester an der Monash University in Melbourne verbracht. Es war prinzipiell mein Wunsch das Auslandssemester in Australien oder Neuseeland zu verbringen und die Monash University war eine der wenigen Partnerhochschulen meiner Universität zu Hause. Da ich Psychologie studiere und die Monash University auf diesem Fachgebiet sehr gut aufgestellt und gerant war, war diese Universität allerdings weitaus mehr als eine Notlösung. Der internationale Charakter und der gute Ruf der Monash University, sowie der Standort in Melbourne bestärkten mich weiterhin in meiner Entscheidung.

Gab es große Unterschiede zu Ihrer Heimathochschule? Inwiefern?

Die Unterschiede waren vielfältig, jedoch auf eher niedrigem Level. Generell gab es keine Herausforderungen, die nicht überwunden werden konnten. Der erste offensichtliche Unterschied, der mir gleich zu Beginn auffiel, war der riesige Campus in Clayton, mit seinen zahlreichen Versorgungsmöglichkeiten – alles was zum Leben benötigt wird, war direkt auf dem Campus, man musste sich am Anfang jedoch erstmal zurecht finden. Es gab eine große Auswahl an Schnellrestaurants anstelle einer Mensa und viele Möglichkeiten sich hinzusetzen, drinnen wie draußen. Auf dem Campus finden eigentlich das ganze Semester über Veranstaltungen statt. Das Angebot reicht von Musikauftritten, über

Tierbesuche zu kleinen Festivals und freiem Essen. Daneben gab es auch eine überwältigende Anzahl an Societies und Clubs, denen man beitreten konnte und die sich eigneten um neue Leute kennenzulernen. Das Studium selbst unterschied sich auch vom deutschen System, da die Abgaben hauptsächlich in den Vorlesungszeitraum fallen. Pro Unit (entspricht einer Veranstaltung, wie z.B. Vorlesung oder Seminar) wurden durchschnittlich 3 Prüfungsleistungen verlangt, meistens in Form von Essays. Dadurch ist es in der Prüfungsphase deutlich entspannter und es bietet sich die Möglichkeit mehr zu unternehmen.

Wie haben Sie sich auf Ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Bevor ich nach Melbourne geflogen bin, habe ich mich vor allem um Organisatorisches und eine Wohnung gekümmert. Unter flatmates.com und flatmatefinders.com habe ich nach einem Zimmer in WGs gesucht, die zwischen dem Stadtzentrum und dem Campus in Clayton lagen. Da man vom Campus mindestens eine Stunde mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Innenstadt braucht und die Preise für On-campus Zimmer dennoch teuer waren, habe ich mich nicht für die residential halls beworben. Die Wohnungssuche ohne persönlich vor Ort zu sein ist zeitintensiv, aber machbar und ich war mit meiner WG und der Lage in Murrumbeena sehr zufrieden. Außerdem habe ich das Visum beantragt, wofür man als Voraussetzung eine sog. OSHC braucht, eine australische Krankenversicherung. Da diese nur das Mindeste abdeckt, wurde mir geraten noch eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Hinzu kam noch das Erneuern meines Reisepasses, das Ausstellen eines internationalen Führerscheins und das Beschaffen einer Kreditkarte, mit der ich im Ausland kostenlos abheben und bezahlen konnte. Ein sehr komfortabler Service von meiner Uni war, dass ich bei meiner Ankunft vom Flughafen abgeholt wurde und zu meiner Unterkunft gefahren worden bin. Hierfür musste man sich im Voraus anmelden. Durch viele Informationsmails von meiner Gasthochschule war ich sehr gut auf den Semesterbeginn vorbereitet und hatte bereits in Deutschland meinen Account aktiviert. Allerdings wären bei Anlaufschwierigkeiten in der Orientierungswoche auch jederzeit Mitarbeiter des Study Abroad-Teams zur Hilfe bereitgestanden.

Würden Sie die Gasthochschule weiterempfehlen? Warum oder warum nicht?

Die Monash University in Melbourne kann ich nur weiterempfehlen. Die Professoren und Tutoren haben ein offenes Ohr und meine Vorlesungen waren sehr gut gestaltet und interessant. Die Tutorials die begleitend zu jeder Vorlesung kamen, waren dagegen weniger spannend und oft langweilig, was aber auch an der geringen Beteiligung durch die Studierenden lag. Dies liegt aber vermutlich eher am Universitätssystem als an der Monash selbst. Generell war das breite Angebot an Unterhaltung am Campus eine willkommene Abwechslung vom Studienalltag. Auch die Einrichtungen waren allesamt modern ausgestattet und erleichterten das Studieren.

LEBEN IM GASTLAND

Ist es Ihnen schwer gefallen, sich in Ihrem Gastland einzufinden? Was hat Sie am meisten überrascht?

Australien unterscheidet sich kulturell nicht sehr von Deutschland. Es sind eher kleine Unterschiede, die sich im Laufe meines Aufenthalts herausgestellt haben. Melbourne wie auch der ganze Kontinent ist flächenmäßig nicht zu unterschätzen. Durch die großen Distanzen ist man viel auf das Auto oder den öffentlichen Verkehr angewiesen und muss generell mehr Zeit einplanen, da die Vororte sehr weit verteilt sind. Überrascht hat mich am Anfang das sehr wechselhafte Wetter in Melbourne, das eher nicht so ist, wie man sich typisch australisches Wetter vorstellt. Da ich im Winter angekommen bin, brauchte man definitiv noch eine Winterjacke und da manche Häuser keine Zentralheizung besitzen, kann es auch ziemlich ungemütlich werden. Daher würde ich jedem raten, der im Winter nach Melbourne kommt, hierauf zu achten.

Welches Erlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir die Exkursion durch Melbourne, die wir im Rahmen meiner Veranstaltung „Contemporary Australia“ unternommen haben. Diese wurde von einem Tourguide mit aboriginal Wurzeln geführt, der uns über die Geschichte Melbournes informierte und unsere Wahrnehmung für die Veränderungen in der Stadt, die seit der Kolonisierung passiert sind, verändert. Die Geschichte der Stadt aus der Perspektive der ursprünglichen Bewohner dieses Landes zu hören, war sehr beeindruckend und hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, mit verschiedenen Leuten zu sprechen, um ein Land besser zu verstehen.

Welchen Tipp würden Sie anderen Stipendiatinnen oder Stipendiaten geben, die in dieses Gastland reisen?

Ich fand es in Australien generell überall wo ich war immer wieder erfreulich, wie hilfsbereit die Leute sind und wie offen Personen aus anderen Teilen der Welt begegnet wird. Daher würde ich jedem raten, keine Angst davor zu haben, mit Locals ins Gespräch zu kommen oder sich für nicht perfektes Englisch zu schämen. Außerdem würde ich jedem empfehlen, der extra nach Australien fliegt, nicht nur in der Stadt der Universität zu bleiben, sondern auch etwas zu reisen. Es gibt viele unterschiedliche Landschaften und Vegetationen, und während meinen Reisen durch Australien, konnte ich immer neue Leute kennenlernen. Wegen giftigen Spinnen und Schlangen muss man sich in den Städten übrigens keine große Sorgen machen. Während meiner ganzen Zeit in Melbourne habe ich nichts dergleichen gesehen.

PERSÖNLICHES FAZIT UND AUSBLICK

Welche Erwartungen hatten Sie an das Studium im Ausland? Haben sich diese erfüllt?

Meine Motivation für das Auslandssemester waren hauptsächlich neue Leute kennenzulernen und eine neue Perspektive auf mein Studium zu bekommen. Der Standortwechsel hat sich hier definitiv ausgezahlt.

Es war sehr interessant, wie Psychologie an der Monash University gelehrt wird und durch die von mir gewählten Vertiefungen konnte ich neue Einblicke in die Psychologie erhalten. Auch mein Englisch konnte ich während dieser Zeit verbessern, auch wenn man oft mit anderen Internationals zusammen ist.

Im Nachhinein betrachtet, was waren die wichtigsten Lessons Learned, die Sie aus dieser Zeit im Ausland für Ihr Leben mitnehmen?

Meine Lessons Learned sind zum einen, vor allem während des Auslandsstudium mit möglichst wenig Druck an einen selbst an Assignments zu gehen. Das Studium an einer anderen Universität bietet die Möglichkeit andere Prüfungsformen und Lehrmethoden kennenzulernen und der Anspruch mit einer bestimmten Note abzuschneiden ist nur belastend. Man sollte trotz der ganzen Abgaben definitiv auch Spaß an seinem Auslandsaufenthalt haben und neue Orte und Leute kennenlernen, um neue Freundschaften zu knüpfen. Um alleine in der Bibliothek zu sitzen hätte man nicht um den halben Globus fliegen müssen.

Würden Sie das Baden-Württemberg-STIPENDIUM weiterempfehlen?

Das Baden-Württemberg STIPEDIUM hat mir geholfen mein Auslandsstudium zu einer unvergesslichen Erfahrung zu machen und würde es daher jedem weiterempfehlen.

Vielen Dank für Ihre Offenheit und Ihre Zeit!

Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute und hoffen, dass Sie Teil unseres Netzwerks im Baden-Württemberg-STIPENDIUM bleiben, z.B. im Rahmen der nationalen und internationalen Regional Chapters. Interesse?

Dann schauen Sie sich doch mal um unter <https://www.bws-world.de/portal/spa#orgstr/my-groups/index> und <https://www.bw-stipendium.de/netzwerk/regional-chapter/>.